

RAUS AUS DEM KELLER

Im Februar wurde **Anthony Sauthier** aus nie ganz geklärten Gründen in die U21 des Servette FC zurückversetzt. Unter Trainer Kevin Cooper hat der Walliser in Genf wieder die Sonnenseiten des Geschäfts kennengelernt – und träumt nun vom Coup im Frühjahr.

Von Laurent Ducret

Seine Walliser Wurzeln hält Anthony Sauthier in Ehren. Die vier Jahre, die er zwischen 2009 und 2013 beim FC Sion verbracht hat, haben seine Beziehungen zum Kanton mit den 13 Sternen sogar noch vertieft, aber bei aller Liebe, die er dem Wallis entgegenbringt: Sauthier bleibt auch waschechter Genfer. «Hier bin ich geboren, hier bin ich aufgewachsen», sagt er, «und hier will ich Erfolg haben mit Servette!»

Diese Sätze kommen tief aus dem Her-

zen eines Fussballers, der um jeden Preis aus dem Keller zurück an die Sonne wollte. Im Februar war er gemeinsam mit Didier Drettenand und Alexandre Pasche aus der ersten Mannschaft verbannt worden – aus Gründen, die bis heute keiner nachvollziehen kann. Doch das sind Geschichten aus

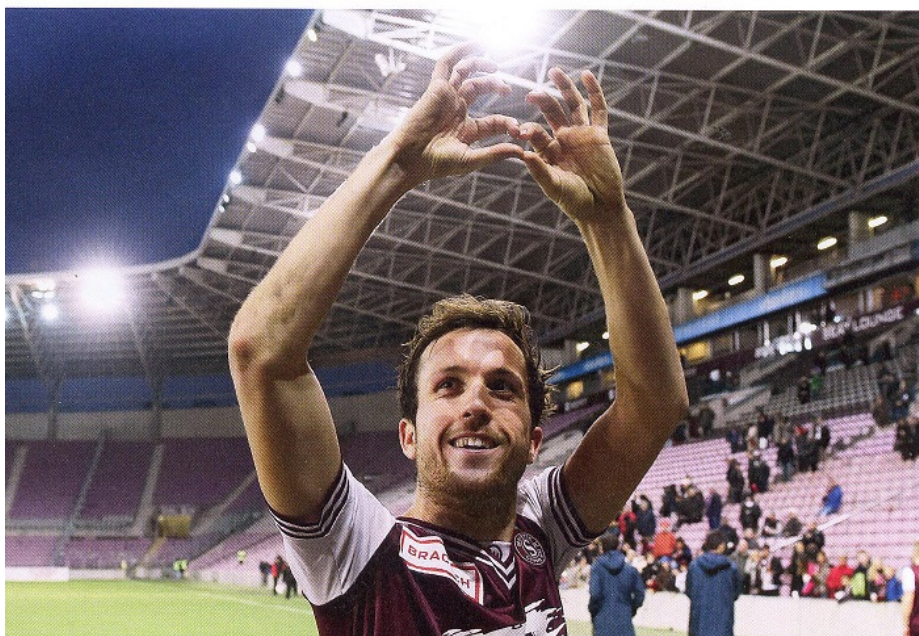
↓ **EIN HERZ FÜR SERVETTE**
ANTHONY SAUTHIER IST WIEDER
GLÜCKLICH IN GENF. FOTO LAFARGUE



der Vergangenheit: Unter Kevin Cooper hat Sauthier seinen Platz als Rechtsverteidiger wieder auf sicher – und gemessen an seinem Potenzial ist sein Status eines unbestrittenen Stammspielers nicht weiter verwunderlich. Mit seinen 23 Jahren gehört er sogar zu den Eckpfeilern einer jungen Mannschaft, die grosse Erwartungen erfüllen soll. Das wird gemäss Sauthier nicht ganz einfach: «Es fehlt uns doch noch an der nötigen Konstanz», gibt er zu bedenken, «wir sind in der Lage, Lausanne souverän mit 3:1 zu besiegen und dann gegen Wil grosse Probleme zu haben.» Doch den anderen Teams ergeht es ziemlich ähnlich, «denn einfach zu spielen ist in dieser Liga kein Gegner.»

Die Tore im Stade de Genève

In der Winterpause belegt Servette Platz 3 mit vier Punkten Rückstand auf den FC Wohlen. Dass es nicht mehr sind, verdanken die Genfer Sauthier, der im direkten Duell gegen den Leader mit einem schlaun Lobbball das einzige Tor des Tages erzielte. Auch in den darauffolgenden Heimspielen gehörte er



zu den Torschützen. «Das hängt auch damit zusammen, dass ich mich besser in den Angriff einschalten kann», sagt Sauthier. «Früher bin ich nicht auf jeden stehenden Ball mit nach vorne gegangen; heute ist das zum Glück anders. Ich glaube an meine Chancen.»

Vermutlich ist der Durchsetzungswille im gegnerischen Strafraum Teil seines starken Charakters, der ihm auch half, jene Zeit zu überstehen, die er in der zweiten Mannschaft in der 2. Liga interregional verbringen musste. Sauthier wäre als Leihspieler noch ein Jahr beim FC Sion unter Vertrag gewesen, doch unter solchen Umständen wollte er Genf nicht verlassen. In der Sommerpause unterhielt er sich eingehend mit dem neuen Trainer, und Kevin Cooper beschied ihm, dass die Karten für alle neu gemischt würden. «Ich glaubte ihm – und ich hatte recht.» Sauthier verlängerte seinen Leihvertrag mit Servette um ein Jahr und gleichzeitig auch denjenigen mit dem FC Sion.

Das hängt mit einem Prinzip des Präsidenten des FC Sion zusammen. «Christian Constantin erlaubt es nicht, dass ein Spieler zum Ende seines Vertrags leihweise an einem anderen Ort als in Sion spielt.» Der Kontrakt im Wallis läuft demnach bis zum 30. Juni 2016. Doch vor einer allfälligen Rückkehr zum FC Sion, die Sauthier nicht ausschliessen will, träumt er davon, mit Servette den Aufstieg in die Raiffeisen Super League zu schaffen. Bei aller fehlenden Konstanz – geht es nach ihm, ist Platz 1 in der Brack.ch Challenge League möglich. «Diese Mannschaft besitzt Spieler mit viel Talent; zum Beispiel Johan Vonlanthen», sagt Sauthier, der auch an den neuen Wind denkt, den die britischen Trainer mitgebracht haben: Cooper, der neue Verantwortliche für die Administration (Julian Jenkins) sowie zwei Physio-Trainer, die den Spielern neue Wege auch zur Prävention von Verletzungen aufgezeigt haben. Es mag ja sein, dass Servette dann und wann zu sehr das vertikale Spiel in Richtung Stürmer Jocelyn Roux pflegt, aber auch Sauthier ist der Meinung, dass die Schultern von Kevin Cooper breit genug sind, um Servette wieder in die Super League zurückzutragen.